

AN DER „KIPP“

Landschaftsdenkmal des Braunkohletagebaus



Ein Teil der „Kipp“ wurde 1932 für die Verfüllung des Langen Sees abgetragen.



Kohleflöz und Brikettfabrik der Zeche „Gustav“ in Großwelzheim.



Heute ist die „Kipp“ mit Wald bedeckt. Auf ihr wurde ein Aussichtspunkt eingerichtet.

Bereits im Jahre 1892 wurde in Großwelzheim in Mainnähe die erste Braunkohlemutung angelegt. Seit 1904 machten die ersten zwei Brikettpressen aus der hier abgebauten Rohkohle Briketts. Der Tagebau ließ in der einst ebenen Landschaft tiefe Gruben zurück, die sich mit Wasser füllten und heute zum Teil als Badeseen genutzt werden. So entstand auch der Gustavsee, der sich zu einer Raststation für den kontinentalen Vogelflug entwickelt hat.

Der aus dem Tagebau stammende Abraum wurde zu einem Hügel aufgehäuft, der im Volksmund den Namen „Kipp“ (von „abkippen“) erhielt. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich darauf ein stattlicher Hochwald aus Kiefern, Stroben, Buchen, Eichen und Akazien entwickelt.

Die Braunkohleförderung wurde in den 20er Jahren immer unwirtschaftlicher, so dass der Abbaubetrieb eingestellt wurde. Das um 1910 errichtete Braunkohlekraftwerk wurde 1938 zu einem Steinkohlekraftwerk umgebaut. Die Kohle gelangte über die Bahn bzw. nach Fertigstellung der Kohlenentladeanlage am Main mit Kohlenschiffen zum Standort. Mit der Errichtung eines neuen Blocks in den Jahren 1963/65 wurde das erste Ölversuchskraftwerk gebaut. Es konnte gleichzeitig mit Öl und Kohle befeuert werden. 1974 wurde ein Gaskraftwerk errichtet. Im Jahre 2000 gab RWE den Kraftwerkstandort auf.

THE «KIPP» HILL

Brown-coal mining at Grosswelzheim, close to the river, started in 1892, leaving a number of deep pits gradually filling with groundwater. Some of them are now used for recreation. The overburden grew into a hill locally called "Kipp" (vernacular for dump). Since the end of mining it has been transformed to a forest of pine, beach, oak and robinia trees.

LE «KIPP» TERRIL

C'est déjà en 1892 qu'il faut situer les débuts de l'extraction du lignite à ciel ouvert à Grosswelzheim, dans la contrée touchant au Main. Cette extraction a laissé des fosses profondes dans une région autrefois bien plate. L'eau a rempli ces fosses, et, aujourd'hui, on les emploie, en partie, comme des piscines. Le stérile provenant de l'extraction a été mis au tas. Graduellement, une colline s'est formée qui a reçu le nom de „Kipp“, d'après le verbe allemand „abkippen“, qui veut dire „décharger, déverser“ en français. Au cours de décennies, ce qui s'y est développé, c'est une futaie comprenant des pins, des pins Weymouth, des hêtres, des chênes et des robiniers.